

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Ordnung: die bezüglichen Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Pfg. für dreitägige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Größe; 25 Pfg. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen dreitägigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.25 Mt. für dreitägige Werben; 2.50 Mt. für auswärtige Werben. — Bei wiederholter Aufnahme außerordentlich Anzeigen in kurzen Zeilenräumen entsprechender Maßstab. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Kundener: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Mittwoch, 11. Juli 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 348. • 65. Jahrgang.

Abschiedsgefuhr des Reichstanzlers.

Der Höhepunkt der inneren Krisis.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Reichstanzler v. Bethmann Hollweg hat gestern dem Kaiser sein Abschiedsgefuhr überreicht. Diese Nachricht wird insbesondere in Kreisen der Zentrumspartei als feststehend bezeichnet. Es wird mit Bestimmtheit gesagt, der Kanzler habe gestern u. a. dem Abgeordneten Erzberger erklärt, er wüßte nicht länger zu bleiben, obgleich jetzt sowohl in der Zentrumspartei wie in der nationalliberalen Fraktion die Richtung, die für Bethmanns Verbleiben eintritt, die Oberhand gewann. Aus der Überreichung eines Abschiedsgefuhrs geht nicht hervor, daß der Abschied auch bewilligt wird. Bismarck hat wiederholt in kritischen Tagen das Verfahren des Abschiedsgefuhrs mit dem Erfolge, seine Stellung zu festigen, angewendet. Man nimmt jedoch nicht an, daß das Kommen des Kronprinzen die Lage des Herrn v. Bethmann Hollweg stärken wird, denn der Kronprinz soll ein Programm vertreten, das dem Kaiser schon vor einigen Tagen von sehr bedeutungsvoller Seite nahegelegt wurde und das sich dahin charakterisieren läßt, daß man in den höchsten Dienststellen zwar keineswegs die parlamentarische Ausgestaltung der Reichsregierung aufhalten, aber an der Spitze einen Mann zu sehen wünscht, der die Kampfbegeisterung besser zu entflammen weiß, wie Herr v. Bethmann Hollweg es vermochte. Mit anderen Worten, dieses Programm besagt: Freiheitliche Ausgestaltung im Reich, aber unter einer Führung, die denselben Kraftvollen, sieghemühten Ton anschlägt, mit dem die Staatsmänner der und feindlichen Länder die Kampfkraft anspornen wüßten. Der Kaiser soll, ganz abgesehen von dem hohen Vertrauen, das er nach wie vor Herrn v. Bethmann Hollweg entgegenbringt, sich in dieser Krisis aus einem anderen Gesichtspunkt leiten lassen, seine Entscheidung soll nicht den Eindruck erwecken dürfen, als wäre ihm ein Kanzlerwechsel etwa vom Reichstag oktroyiert worden. Man glaubt deshalb in manchen parlamentarischen Kreisen, daß der Kaiser sich heute dafür entscheiden wird, den Kanzler noch die parlamentarische Umbildung der Reichsregierung und der preussischen Regierung vornehmen zu lassen, daß aber schon jetzt feststeht, Herr v. Bethmann Hollweg werde in nicht zu langer Frist einem anderen Manne, der im Sinne des oben gekennzeichneten Programms arbeiten wird, den Platz überlassen.

Beratungen des Kaisers mit dem Kronprinzen.

W. T.-B. Berlin, 11. Juli. (Drahtbericht.) Im Anschluß an den gestrigen Kronrat hat der Kaiser heute in mehrstündiger Beratung die schwebenden Fragen und deren Lösung mit dem Reichstanzler erörtert. Auf Befehl des Kaisers trifft hier morgen der Kronprinz zur Besprechung der vom Kaiser in Aussicht genommenen Entscheidungen ein.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Eine Entscheidung in der politischen Krise ist noch nicht erfolgt. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit einer Klärung der Lage noch im Lauf des heutigen Tages. Die Verzögerung ist dadurch entstanden, daß der Kaiser sich seine Entscheidung vorbehalten hat, bis er Rücksprache mit dem Kronprinzen gehalten habe. Er habe die Meinung geäußert, daß die von der Reichstagsmehrheit gewünschten Neuregelungen so schwerwiegender Natur und so tief eingreifend in das Verfassungsleben sind, daß ihre Wirkung weit über seine eigene Regierungszeit hinausreiche und eine Beratung mit dem Thronfolger notwendig und geboten sei. Der Kronprinz ist heute früh in Berlin eingetroffen. Aber die Frage des Verbleibens des Kanzlers im Amt gehen die Meinungen nach wie vor sehr auseinander. Immerhin scheint sein Rücktritt noch keineswegs als gewiß. Die Mehrheitsparteien stehen noch immer auf dem Standpunkt, daß, wenn er ihre Forderungen reiflos erfüllt, seinem Verbleiben im Amt nichts entgegensteht. Allerdings scheint er bisher nur in der preussischen Wahlrechtsfrage vollständig nachgegeben zu haben. Will er mit der Mehrheit des Reichstags einig werden, so wird er in bezug auf die parlamentarische Umgestaltung der Reichsregierung als bisher zeigen müssen. Als Kandidat für den Fall eines Kanzlerwechsels wurde heute im Reichstag Fürst Bülow genannt. In Kreisen der Reichstagsmehrheit hält man aber diese Kandidatur für schließlichen unmöglich. Die Sozialdemokraten sind seine schärfsten Gegner, auch das Zentrum hat ihm die Zeit der Wochepolitik nicht vergessen. Schrittmacher für ihn sind eigentlich nur die Nationalliberalen. Selbst die Konservativen würden in seiner Wiederberufung keine absolute Lösung sehen. Zwei führende Abgeordnete der Mehrheitsparteien

sagten: Steht die Frage so, Bethmann oder Bülow, so würden die Mehrheitsparteien vermutlich einmütig gegen Bülow Stellung nehmen.

Aus den Wandelgängen des Reichstags.

Die feste Grundlage der Mehrheit.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Im Reichstag entwickelte sich heute erst in den späteren Vormittagsstunden regeres Leben. Die Gruppen in den Wandelgängen waren durchaus interfraktionell gemischt: Zentrumleute, Fortschrittler und Sozialdemokraten pflegten lebhaftes Unterhalten. Besonders die Abgeordneten Spahn und von Bayer, die gestern vom Reichstanzler empfangen worden sind, wurden von ihren Parlamentskollegen mit Fragen über ihre Beurteilung der Lage befragt. Durch die Fraktionsstiftung werden nur die Nationalliberalen zu einer Fraktionsstiftung, und zwar noch dem Plenum, eingeladen. Der Hauptauschuh wird erst nach der Klärung der Lage und nach Beendigung der Regierungskrisis seine Beratungen fortsetzen. Der interfraktionelle Ausschuh hat vorläufig ebenfalls keine Sitzung anberaumt. Das hängt aber mit der noch ausstehenden Entscheidung der nationalliberalen Fraktion, wie man sagt, nicht zusammen. Die Vertreter der Fraktionen sind mit ihren Besprechungen fertig. Der Wortlaut der Friedenskundgebung ist festgestellt, und die Mehrheit scheint entschlossen zu sein, auch ohne die Nationalliberalen ihren Weg fortzusetzen, da für die geplante Aktion auch so eine Mehrheit vorhanden ist. Diese Mehrheit dürfte sogar eine sehr starke werden, da mit dem Ausschuh eines Teils der deutschen Fraktion (in Frage kommen hauptsächlich die christlichen Gewerkschaften), sowie der Polen, Elsäßer, Dänen und Welfen gerechnet werden kann. Abgesehen davon dürften etwa 15 Mitglieder der Nationalliberalen mit den Mehrheitsparteien stimmen.

Über den Verlauf des vorgestrigen Kronrats.

Dr. Berlin, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Das „V. T.“ ist in der Lage, eine Darstellung vom Verlauf des vorgestrigen Kronrats, welcher unter dem Vorsitz des Kaisers im Reichstagspalais stattfand, zu geben, welcher zweifellos ein historischer Akt von ganz ungewöhnlicher Bedeutung war. Die Einladungen waren für 8 Uhr erlassen, und der Kronrat dauerte bis kurz vor 11 Uhr. Anwesend waren außer dem Kaiser und dem Reichstanzler alle Staatssekretäre und alle preussischen Minister. Die Mitteilung eines rechtsliberalen Berliner Blattes, daß der preussische Ernährungsminister Dr. Michaelis und General Kröner, der Chef des Kriegsministeriums, am Kronrat teilgenommen hätten, ist unrichtig. Diese beiden Herren waren gemeinsam mit Herrn v. Batocki und den Bundesratsmitgliedern Bayerns, Sachsens und Württembergs zu der Abendgesellschaft geladen, die sich an die Beratungen anschloß. Der Kronrat wurde, wie üblich, im Kongreßsaal abgehalten. Der Kaiser präsierte an dem hufeisenförmigen Kongreßstisch und erteilte nachher jedem der Teilnehmer das Wort. Es handelte sich ausschließlich um die Wahlrechtsreform; jeder preussische Minister und jeder Staatssekretär wurde aufgefordert, seine Meinung über diese Frage darzulegen. Die Gegner der sofortigen und vollständigen Reform, die im preussischen Staatsministerium eine starke Partei bilden, entwickelten ihre Gründe. Ein Anhänger gab ein Bild der Situation, die eine schnelle Inangriffnahme der Neugestaltung nötig mache. Der Reichstanzler sprach gleichfalls für die sofortige Reform und es scheint, daß seine Rede sehr eindrucksvoll gewesen ist. Nach dem Kronrat trafen der Kaiser, die Minister, Staatssekretäre und die drei Bundesratsmitglieder noch bis kurz vor Mitternacht im Reichstagspalais, wo der Kaiser — vermutlich die vorgebrachten Gründe und Gegenstände erörternd — sich mit Herrn v. Bethmann Hollweg unterhielt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

L. Berlin, 11. Juli. (Fig. Meldung. 3b.) Es heißt sich, daß die von der interfraktionellen Vertretung beschlossene Friedensresolution den Hauptauschuh nicht beschäftigen, sondern als Antrag sofort an das Plenum gerichtet und zur namentlichen Abstimmung gestellt werden soll. Die große Debatte ist nicht vor Freitag zu erwarten. Heute wird eine Plenarsitzung abgehalten werden. Von der Tagesordnung, auf der Petitionen und der Bericht über die Hauptauschuhbehandlungen stehen, werden aber nur die Petitionen verhandelt werden. Außerdem wird Abgeordneter Spahn nach Vereinbarung mit dem Ältestenausshuh befragen, die Vorfragen über den Wiederaufbau der Handelsflotte und die Kriegsbeschädigten-Fürsorge zu beraten. Größere Debatten sollen nicht stattfinden, da beide Gesetzentwürfe an die Ausschüsse gehen werden.

Bereitschene Parteiführer beim Kanzler.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. Der Reichstanzler empfing im Laufe des Nachmittags verschiedene Parteiführer.

Eine offiziöse Richtigmstellung.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Die Presseberichte über Vorschläge, die der Minister des Innern zu seiner Majestät dem Kaiser gemacht haben soll, sind, wie wir festzustellen ermächtigt sind, unzutreffend und aus der Luft gegriffen.

Allerhand Vermutungen und Meldungen.

W. T.-B. Berlin, 11. Juli. (3b.) Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Stellung des Kanzlers. Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: Die in parlamentarischen Kreisen umlaufenden und in den Abendblättern enthaltenen Nachrichten und Gerüchte geben kein wahrheitsgetreues Bild von der wirklichen Sachlage, aber sie verstärken den Eindruck, daß die Stellung des Reichstanzlers innerhalb der letzten 24 Stunden keine Festigung erfahren hat. — Dieser Überzeugung gibt auch das führende Berliner Zentrumblatt, die „Germania“, in ihrer heutigen Morgenausgabe entschiedenen Ausdruck. Es schreibt: Wie wir bei Redaktionsbesuch hören, soll sich die Lage im Lauf des heutigen Tages verschärft haben, so daß man in parlamentarischen Kreisen am heutigen Abend den Rücktritt des Reichstanzlers als nicht mehr zu umgehen ansieht. Die „Germania“ schreibt über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit: Wie wir hören, dürfte die Entscheidung zur Friedensfrage unmittelbar an die Vollversammlung des Reichstags gehen und dort zur namentlichen Abstimmung gebracht werden. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß abgesehen von kurzen Erklärungen einiger Parteien sich keine Aussprache an die Abstimmung anschließen wird. — Die „Voss. Stg.“ berichtet: Die Kanzlerkrise, von der bis vor kurzem nach gelegener Erwähnung wurde, daß sie überhaupt eine Kanzlerkrise sei, hat im Laufe des gestrigen Tages ihren Höhepunkt erreicht. Man darf wohl annehmen, daß die Entscheidung binnen kürzester Frist erfolgt, und es erscheint jetzt als ziemlich sicher, daß die Lösung durch den Rücktritt des Herrn v. Bethmann Hollweg erfolgen wird. Gestern spät abends verlaute mit Bestimmtheit, daß der Kanzler bereits in den Nachmittagsstunden sein Entlassungsgefuhr eingereicht, der Kaiser sich jedoch die Entscheidung vorbehalten habe. Wenn diese Nachricht zutreffend wäre, so würde der Tatsache erhebliches Gewicht beizumessen sein, daß der Kaiser während des gestrigen Nachmittags den Minister des Innern v. Loebell und den Chef des Zivilkabinetts v. Valentini zum Vortrag empfangen hat. Wodurch die weitere Verschärfung der Kanzlerkrise herbeigeführt wurde, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Wir glauben nicht, daß dabei innerpolitische Momente ausschlaggebend gewesen sind, sondern eher der Ansicht zu, daß Erwägungen der äußeren Politik den Ausschlag gegeben haben dürften. Spät abends verlaute noch, daß die Ernennung des Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn zum preussischen Justizminister nahe bevorstehe. Diese Ernennung war, wie wir glauben sagen zu können, schon vor längerer Zeit geplant. Trotzdem aber möchten wir annehmen, daß eine Berufung Spahns und noch mehr die Annahme der Berufung durch ihn in diesem Augenblick kaum erfolgt sein dürfte, wenn nicht bereits die Neuregelung der Verhältnisse im Reich feststünde. Die von einem Teil der Presse veröffentlichte Nachricht, der fortschrittliche Abgeordnete v. Bayer sei gestern vom Kaiser empfangen worden, ist unrichtig. Es handelt sich hier wohl um eine Verwechslung, denn Herr v. Bayer ist neben anderen Abgeordneten im Laufe des gestrigen Tages vom Kanzler empfangen worden.

Keine Audienz Erzbergers bei Kaiser Karl.

W. T.-B. Wien, 10. Juli. Die von der „Voss. Stg.“ am 8. Juli gebrachte telegraphische Meldung aus Wien, wonach der Abgeordnete Erzberger vor einigen Tagen in Wien gewesen hätte und von Kaiser Karl in Audienz empfangen worden sei, ist freierfunden. Hiermit entfallen auch alle an diese Nachricht geknüpften Kommentare und Kombinationen.

Der Eindruck der Ereignisse im Ausland.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Juli. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus London, daß alle englischen Blätter mit großer Aufmerksamkeit die politische Krise in Deutschland verfolgen. Selbst die Erregung über den Luftangriff wurde dadurch in den Hintergrund gedrängt.

Dr. Berlin, 11. Juli. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Es liegen jetzt auch Meldungen über die Aufnahme der sich bei uns abspielenden Ereignisse im Ausland vor. Das „V. T.“ meldet aus dem Haag: Die holländische Presse bringt der Krise im deutschen Reichstag sehr großes Interesse entgegen und legt ihnen viel mehr Gewicht bei als allen anderen vorangegangenen Auseinandersetzungen über die innerpolitische Neuerung. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ glaubt, daß es sich in der Tat um eine große Ereignis handelt. Die Regierung sei so stark, wie man ein energisches Auftreten

der parlamentarischen Parteien in Deutschland nicht gewohnt sei. „Handelsblatt“ schreibt: Die nächsten Tage werden für Deutschland von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es geht um den Aufstieg oder den Niedergang, um die Zukunft des Deutschen Reiches und damit Europas.

Nach der „Berliner Morgenpost“ verfolgt die Schweizer Presse mit großer Anteilnahme die innerpolitischen Vorgänge in Deutschland. Der Berner „Lund“ sagt u. a.: In Deutschland äußert sich der entschiedene Wille nach einer Reorientierung des gesamten politischen Lebens immer stärker. Es muß sich nun bald zeigen, ob die preussische Regierung die Zeichen der Zeit richtig zu deuten versteht.

Von der norwegischen Presse äußert sich nur „Aftenposten“ in Christiania zur deutschen Krise. Die Frage sei, so schreibt das Blatt, ob das deutsche Volk weiter in „gottgewollter Abhängigkeit“ verharren wolle.

Von der französischen Presse schenkt der „Temps“ den Berliner Vorgängen Interesse. Er meint zu einer Zeit, wo bei allen Alliierten die Völker und ihre Vertreter die schwierigsten Probleme besprechen, ist das deutsche Volk darauf beschränkt, die Mauern zu betrachten, hinter denen der Kaiser mit Hindenburg, Ludendorff und Bethmann Hollweg verhandelt.

Ein Erfolg der Marine-Infanterie bei Lombartzude. Ueber 1250 Engländer gefangen.

Der Tagesbericht vom 11. Juli.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Im Dünenabschnitt des Marinekorps stürmten gestern Teile der kampfbewährten Marine-Infanterie nach planmäßiger wirkungsvoller Feuer vorbereitung die von den Franzosen stark aufgebauten, seit kurzem von den Engländern übernommenen Verteidigungsanlagen zwischen der Küste und Lombartzude.

Der Feind wurde über die Yser zurückgeworfen. Ueber 1250 Gefangene, dabei 27 Offiziere, sind eingebracht worden. Die englischen Verluste in dem stark beschossenen Gelände zwischen Meer und Fluß sind sehr hoch. Die Beute steht noch nicht fest.

Bei den anderen Armeen der Westfront hielt sich infolge regnerischen Wetters die Gefehtstätigkeit in engen Grenzen. Einige Erkundungsunternehmen von sächsischen, rheinischen und Garde-Truppen bei Reims, östlich der Argonnen und zwischen Maas und Mosel zeigten gute Ergebnisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzen Meer keine größeren Kampfhandlungen. Die Bewegungen südlich des Dnjepr sind bisher wie geplant, vollzogen worden.

Mazedonische Front.

Bulgarische Streifabteilungen rieben östlich des Doirasfers einen englischen Posten auf. In der Strumaebene ließ die englische Artillerie mehrere Ortschaften in Brand.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

24 500 Br.-R.-T. im Norden!

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebootverfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 24 500 Deutischregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Clete“ (6557 Br.-R.-T.), mit Munition und Weizen von Boston nach Liverpool; „English Rover“ (4947 Br.-R.-T.), mit 8000 Tonnen Kohlen von Moskau nach Livorno.

Versenkte holländische Fischerfahrzeuge.

W. T.-B. Amsterdam, 10. Juli. (Melbung der niederländischen Telegraphen-Agentur.) Die holländischen Fischerfahrzeuge „Gandef“, „Widjefel“ und „Bret Hein“ wurden von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Lloyd Georges gefährliches Geheimnis.

W. T.-B. London, 10. Juli. (Reuters.) Vor dem Beginn der geheimen Sitzung, in der das Unterhaus zur Erörterung der Verteidigungsmittel gegen Luftangriffe überging, erklärte Premierminister Lloyd George, er beabsichtige einige Tatsachen und Zahlen anzugeben, die zu geben gefährlich und unerwünscht sein würden, wenn nicht die Mitglieder des Hauses ihr Ehrenwort gäben, daß sie nicht später der Öffentlichkeit mitgeteilt würden.

Der deutsche Ergänzungsbericht.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. Die deutsche Artillerie beantwortete am 9. Juli in Flandern wirksam das verstärkte feindliche Feuer und führte mit erkennbarer Wirkung mehrfach Bestätigungsschießen gegen feindliche Artillerie- und Infanteriestellungen durch. Bei der Beschießung von Zielen in Armentières gerieten Fabriken in Brand. An der Arrasfront griff am gestrigen Vormittag eine starke feindliche Erkundungsabteilung nach halbständigem, heftigem Feuerüberfall unsere Gräben östlich Loos und unsere Vorposten nördlich des Souchez-Baches an, mußte sich jedoch in unserem Feuer unter Verlusten zurückziehen.

An der Ostfront lebte die feindliche Gefehtstätigkeit an verschiedenen Abschnitten auf. In der Gegend von Orzegam und Jherow ermatete das feindliche Feuer, während unsere Batterien wirksame Beschießungen durchführten. In Kozowa wurden starke Explosionen mit zerstörerischer Wirkung beobachtet. Im Gebirge war die Artillerietätigkeit mäßig. In mehreren Stellen wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Die flügligen Erfolge des großen franz. Fliegerangriffs auf Westdeutschland.

W. T.-B. Berlin, 10. Juli. Der französische amtliche Bericht vom 7. Juli, abends, kennzeichnet, wie sich die Franzosen die Wirkung der Fliegerangriffe auf Westdeutschland gedacht hatten. Der Bericht fängt gleich mit dem bombastischen Satz an: „Unser Bombendienst führte eine Reihe von Unternehmen unter besonders glänzenden Umständen aus.“ Glänzend wohl nur insofern, als das Wetter in dieser Nacht ungewöhnlich günstig war. Dann geht es wörtlich weiter: „4 Flugzeuge mit einer an Geschwindigkeit und Ausdauer nicht zu übertreffenden Besatzung, stiegen im Lauf dieser Unternehmung auf.“ Dazu kann man nur sagen, daß wir ohne Sorge sein können, wenn das die besten Flieger waren, die Frankreich hat.

Rußland.

Fliegerangriffe auf russische Stützpunkte in der östlichen Ostsee.

In den letzten Tagen sind von unseren Flugzeugschwadern der nordrussischen Küste die Batterien, Kasernen und Hafenanlagen bei Jrei und Arenburg auf der Insel Desel erfolgreich und wiederholt mit Bomben belegt worden, wobei Treffer und Langaubauernde

Brände beobachtet wurden. Trotz heftiger Beschießung durch feindliche Batterien sind unsere Flugszeuge von allen Unternehmen unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Widerstand eines ganzen russischen Regiments.

S. Stockholm, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht. Jb.) Die „Petersburger Börsenztg.“ teilt einen schweren Disziplinbruch beim Nieschawskischen Infanterie-Regiment mit. Eine Gruppe Soldaten dieses Regiments ernannte den Chef der Infanteriedivision sowie mehrere Offiziere, weil sie eine Umgruppierung durchzuführen wollten, nach der die Soldaten an der bevorstehenden Offensive teilnehmen sollten. Das Regiment weigerte sich dauernd, sich der Umgruppierung zu unterwerfen, obwohl die Heeresleitung bereits viermal den Befehl dazu erteilt hatte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Auch mit dem Mainzer Markt ist es nicht.

Auf dem Mainzer Markt werden jetzt die Verkäufer und noch mehr die Käufer einer außerordentlich strengen Prüfung unterzogen. Infolgedessen erlebten Hunderte von Männern und Frauen, die gestern mit den Frühgütern aus Frankfurt, Höchst, Wiesbaden und Dieblich zum Einkauf von Einmachbohnen, Bohnensalaten und Gemüsen nach Mainz gefahren waren, bittere Enttäuschungen. Sie durften zwar einkaufen, aber auf den Kopf nicht mehr als zwei Pfund von jeder Gemüsorte. Dabei war der Markt ausgezeichnet besetzt, in erster Linie mit Vögeln. Wie unter diesen Verhältnissen und Sperrmaßnahmen Tausende von Familien ihren Winterbedarf an Einmachbohnen decken sollen, bleibt ein Rätsel.

— Vom Wochenmarkt. Heute herrschte auf dem Wochenmarkt wieder eine seltsame Leere.

Außer auf dem Linsenplatz wird neuerdings auch am Blumenmarkt vor dem Rathaus verkauft, darin mag zum Teil die Erklärung für die schlechte Ausfülle auf dem Markt selbst liegen. Wo Kirchen, Himbeeren usw. heute zu haben waren, dahin strömten die Käufer, und die Marktpolizei hatte ihre liebe Not, dort Ordnung zu halten. Es wurden nur beschränkte Mengen abgegeben. Die Marktpreise für Schwäberrische haben eine Wandlung erfahren. Karpfen kosteten heute 1,20 M., Schlei und Coche 1,50 M., Kleien oder Brachsen, so weit wie sie 2 Pfund und darüber schwer sind, 1 M., sonst 75 Pf., Bläuen von 2 Pfund und darüber 75 Pf., sonst 65 Pf. das Pfund. Die städtischen Verkaufsstände geben u. a. Ribenspinat zu 10 Pf. das Pfund, Rettiche zu 20 Pf. für 3 Stüd, Wirsing zu 30 Pf. das Pfund, Gurken zu 25 Pf. und 90 Pf. das Stüd, Zwiebeln zu 30 Pf. das Pfund und Tomaten zu 1,20 M. das Pfund ab.

— Versteigerung im Pflanzhaus. Sonntagvormittag wurden im Pflanzhaus die verfallenen Pfländer versteigert. Welche Kleider, Bettzeug usw. sind heute von der Versteigerung ausgeflohen. Bezüglich der übrigen Pfländer läßt sich nicht sagen, daß ihre Zahl gegen die Friedenszeit zugenommen hat. Im Gegenteil, sie scheint abgenommen zu haben, denn in knapp zwei Stunden war die Veräußerung beendet. Was zum Angebot gelangte, das waren in der Hauptsache goldene Uhren, Ringe, Ketten, Broschen, goldene Ketten, silberne Tafelgeräth usw. Auch Trauringe befanden sich dabei. Die Zahl der Kauflustigen war groß, und die erlegten Preise waren ungleich höhere, als in normalen Zeiten. Die Tage wurde durchweg um das Doppelte und mehr überschritten.

— Gemittelt wurde von der Kriminalpolizei die Person, die in mehreren Fällen im Westviertel Kindern, die zu Einkaufen ausgeht sind, Geld oder Waren wegnahm. Es handelt sich um ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigtes Mädchen, das vorgibt, aus Not gehandelt zu haben, woran allerdings unter den gegenwärtigen Verhältnissen kaum gegweifelt werden kann.

— Honigwucher. Ein Bienenzüchter in Rambach empfiehlt Honig ohne Angabe des Preises. Wie man uns mitteilt, fordert der Mann von Kauflustigen, die sich zu ihm bemühen, nicht weniger als 800 M. für den Jentner. Das ist eine Höchstpreisüberschreitung von rund 100 Prozent! Seit der Festsetzung des Honighöchstpreises ist übrigens Honig auf legalen Wege kaum noch zu haben.

— Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Krihan. Das städtische Abonnementkonzert am Donnerstag findet unter Musikdirektor Schuricht's Leitung als Orchesterkonzert statt.

Handelsteil Reichsbank-Ausweis.

Nach dem Ultimo erfuhr die Kapitalanlage der Reichsbank nach dem uns telegraphisch übermittelten Reichsbankausweis vom 7. Juli eine sehr erhebliche Entlastung, die nicht allein über die des Vorjahres, sondern auch über die des Jahres 1913 hinausgeht. Während sich nämlich nach dem Status vom 7. Juli 1916 die Anlage um rund 287 Mill. M. und nach dem Ausweis vom 7. Juli 1913 um 240 M. verringert hatte, ging sie diesmal um 451,3 Mill. Mark auf 10 625,2 Mill. M. und die bankmäßige Deckung allein um 4465,2 auf 10 497,3 Mill. M. zurück. Dem steht eine Abnahme der fremden Gelder um 355,6 Mill. M. auf 5357,1 Mill. M. gegenüber. Es ist mithin nicht nur der dem Konto der fremden Gelder entnommene Betrag, sondern darüber hinaus eine stattliche Summe zu Zurückzahlungen an die Reichsbank benutzt worden. Der Notenumlauf hat in der Berichtswoche um 18 1/2 Mill. M. auf 8717 1/2 Mill. M. zugenommen. Das ist eine Entwicklung, die von der sonst um diese Zeit üblichen abweicht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das an sich geringe Maß des Notenumlaufs durch die Bewegung in den übrigen Zahlungs-

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

G. m. b. H.

Büro: Sellmundstraße 45, I. Stad. — Telefon 489 — 490 — 6140.

la neue Pfälzer Zwiebeln

eingetroffen.

F600

Preis per Pfund 18 Pf.

Wichtig für Damen!

Zur Selbstanfertigung werden sämtliche Damen- u. Kinderkleider nachgemä. u. sparsam zugeschnitten, geheftet u. probiert, aus Altem Neues gemacht. Schnittmuster - Verkauf u. Maß. Dasselbst Beginn neuer Zuschneide-Kurse, gründl. akademische Ausbildung.
D. Müller, Kapellenstraße 3, B.

Pflanzen!

Gelbe Speiseflohtraben.
Meißenstraße 38. — Telefon 3942.

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft oder Marmelade genügt

1 Melosar-Tablette N. gs. g.

wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen.

10 Tabletten 40 Pf.

Alleinverkauf: Taunus-Apotheke, Wiesbaden

Fernsprecher 106 u. 2261.

654

2 Waggon's Marmelade

Kriegsmus mit Zucker, Fabrikat „Helvetia“

markenfrei, Pfund 60 Pfg.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Abgabe in jedem gewünschten Quantum.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma
stets in großer Vielseitigkeit
auf Lager.
Bestellungen werden sofort erledigt

S. GUTTMANN

Telefon 6365

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines

Mädels

zeigen an

Gerichtsassessor Dr. Hermann Bender
und Frau.

Wiesbaden, den 10. Juli 1917.
Klopstockstr. 19, III.



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft in Danzig, wo er Genesung von schwerem Leid suchte, das er sich im Dienst fürs Vaterland zugezogen, mein geliebter Mann, der

Kgl. Oberstleutnant z. D. u. Kommandeur des Landwehrbezirks Stolp,

Paul Eitner,

Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden.

z. Zt. Danzig, den 8. Juli 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Bertha Eitner,
geb. Wandke.

Beisetzung Wiesbaden, den 16. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

706



Am 30. Juni fiel als zweites Opfer in einem Monat in den schweren Kämpfen infolge eines Schrapnellschusses unser innigstgeliebter, unvergeßlicher, braver, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hans Penker

Musketier in einem Res.-Inf.-Regt.

im Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer:

Joh. Penker und Frau
Luise Nonnenmann, Bwv., geb. Penker
Hans Dufel und Frau, Maria, geb. Penker
und Kind, Toni

Käthe Penker
Eduard Penker, z. St. in engl. Gefangenschaft
Ernst Penker, z. St. New-York.

Wiesbaden, den 11. Juli 1917.

Statt Karten.

Ludwig Kahl,
Unterofta., z. Zt. in Urlaub,
Johanna Althenn

Verlobte.

Bierstadt. Wiesbaden.

Fußschweiß-Mittel.
Drogerie Bode, Launstraße 5.

Am Montag gegen 7 Uhr wurde durch einen schweren Unglücksfall unser heißgeliebtes Kind, Schwesterchen, Nichten, Cousinschen, Enkelchen und Urenkelchen,

Grete Mehler

plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von sechs Jahren uns entzogen.

In tiefstem Schmerz:

Familie Willi Mehler,

Sellmundstraße 48, 3.

Familie Johann Mehler,

Bismarckring 36.

Frau Maria Euler, Bwv.,

Blücherplatz 2.

Die Beerdigung findet

Donnerstag, den 12. Juli,

nachmittags 3 Uhr, vom

Südfriedhof aus statt.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

K 91

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer

Sampf-Schreineri.

Gegr. 1858. 553

Telephon 411.

Sargmagazin und Büro

Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von Ueber-

führungen von und nach aus-

wärts mit eig. Leichenwagen.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Heimgange unseres
lieben Onkels und Schwagers

Herrn Bernhard Mayer,

Buchhalter,

sagen innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. Juli 1917.

707

Heute früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Onkel
und Großonkel

David Leviffa

im 72. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 11 Uhr, vom israelitischen Friedhof, Platter Straße, aus statt.

Beileidsbesuche und Blumenspenden dankend verboten.